

Bericht von den Stadtteilspaziergängen durch Sterkrade

Im Rahmen der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes Sterkrade (IHK) wird aktuell ein Konzept zur Verbesserung und Stärkung des Fuß- und Radverkehrs erarbeitet. Dieses Nahmobilitätskonzept soll dazu beitragen, die Straßen und Plätze in Sterkrade so zu gestalten, dass die Bevölkerung ermuntert wird, wieder mehr zu Fuß zu gehen oder das Fahrrad zu benutzen.

Die Sterkraderinnen und Sterkrader wurden nun dazu eingeladen, an diesem Prozess als Experten für ihre Wege und Aufenthaltsorte bei geführten Planungsspaziergängen mitzuwirken. Am Samstag, 21. Januar 2017, fanden bei strahlendem Sonnenschein und mit regem Anklang in der Bevölkerung zwei geführte Stadtteilspaziergänge in der Innenstadt von Sterkrade statt. Gemeinsam mit Dr. Marcel Knauff vom Fachbereich Verkehrsplanung der Stadt Oberhausen, Michael Kopp als Erarbeiter des Nahmobilitätskonzeptes vom Büro StadtVerkehr sowie Stephanie Kemper vom Citymanagement Sterkrade diskutierten Bürgerinnen und Bürger intensiv über die bestehende Situation in der Sterkrader Innenstadt und machten Verbesserungsvorschläge.

Der erste Rundgang startete um 10 Uhr am Arnold-Rademacher-Platz am Bahnhof. Die Gruppe schaute sich insbesondere den östlichen Eingang der Innenstadt am Bahnhof an und schlug vor, den Weg vom Bahnhof in die Innenstadt einladender zu gestalten. So wurden beispielsweise attraktivere Spielmöglichkeiten für Kinder gefordert. Die Route führte weiter durch den westlichen Teil der Innenstadt über die Wilhelmstraße und den Neumarkt. Dann wurde der Bereich westlich des Bahnhofs unter die Lupe genommen. Hier fiel den Teilnehmenden vornehmlich die gefährliche Situation für Radfahrer an der Ecke Heidstraße/Neumühler Straße auf.

Die zweite Gruppe, die ihren Rundgang um 13 Uhr am Martha-Schneider-Bürger-Platz am Technischen Rathaus begann, hatte ebenfalls viel Diskussionsstoff. So gebe es zwar viele gut ausgestattete Bushaltestellen, an einigen sei es jedoch schon häufiger zu Konflikten zwischen Fußgängern und Radfahrern gekommen. Zudem wurde eine einheitliche und einfache Regelung für das Radfahren in der Fußgängerzone gefordert. Den Teilnehmenden fiel auf, dass eine Orientierung in

der Innenstadt für nicht Ortskundige schwierig ist, denn es fehlten klare Hinweise zum Technischen Rathaus, der beliebten Stadtteilbibliothek oder den Spielplätzen.

Zum Ende der jeweiligen Rundgänge wies Michael Kopp vom Büro StadtVerkehr auf die Möglichkeit hin, weitere Ideen und Anregungen zur Innenstadtgestaltung über die aktuell laufende Online-Beteiligung unter <http://www.buergerbeteiligung.de/stadtteilprojektsterkrade/> abgeben zu können. Auch die Mitarbeiter des Stadtteilbüros Sterkrade haben immer ein offenes Ohr für Ideen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger von Sterkrade.

Die Stadterneuerung in Oberhausen-Sterkrade wird im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen sowie durch die Stadt Oberhausen gefördert.